

## Leukämiehilfe: Mit Experten diffuse Ängste von Krebspatienten behandeln

RÜSSELSHEIM - (rdö). Die Versorgungslandschaft in Deutschland für Patienten mit Krebs und nach der Krebserkrankung soll ausgebaut werden, erklärte die Vorsitzende der Leukämiehilfe Rhein-Main (LHRM), Anita Waldmann, den knapp 20 anwesenden Mitgliedern während der Jahreshauptversammlung im „Haus der Senioren“. Damit dies gelingt, hat sich die LHRM in der Initiative „All.Can“ mit Medizinern, Vertretern aus der Politik und anderen Patientenorganisationen zusammengeschlossen.

Künftig werde man mit Experten zusammenkommen und Themen wie „Therapiebegleitende Maßnahmen“ oder „Psychoonkologie“ behandeln. Es gehe nicht nur darum, lange mit und nach der Krebserkrankung zu leben, sondern auch die Lebensqualität der Patienten zu steigern und auf deren Bedürfnisse einzugehen, sagte Waldmann. Beispielsweise plagten viele geheilte Patienten diffuse Ängste, die die Lebensqualität einschränkten. „Das Wiederauftreten der Krebserkrankung bleibt im Kopf“, erklärte Waldmann. Psychosomatische Auswirkungen könnten die Folge sein. „Subjektive Empfindungen sollten von Experten ernst genommen werden“, riet Waldmann deshalb. Insgesamt seien 302 Mitglieder in der LHRM aktiv. Mit fast 1700 Leukämie-Patienten und Angehörigen von Erkrankten stehe die LHRM in Kontakt, erklärte Waldmann. Neben Beratung und Betreuung von Patienten und Angehörigen vermittelt die LMRH diese auch an beratende Ärzte und Institutionen. Zudem organisiert die LHRM mehrere Selbsthilfegruppen in Rüsselsheim und Umgebung.

- **VORSTAND**

Gewählt wurden: Anita Waldmann (Vorsitzende), Lara Kürzer (stellvertretende Vorsitzende), Thomas Waldmann (Schatzmeister), Hannelore Lenz (Schriftführerin), Michael Habig, Bergit Korschan-Kuhle, Silke Busch, Michael Hess, Gabriele Heim und Angela Held (alle Beisitzer). (rdö)

### **Wichtig ist auch ein Erfahrungsaustausch im Netz**

Neben der europaweiten Vernetzung setzt die LHRM auch auf soziale Medien. Vereinsmitglied Bergit Korschan-Kuhle erklärte, dass man das Ziel verfolge, viele Patienten zu erreichen und das Krankheitsbild bekannt zu machen. Dies gelinge online gut. In geschlossenen „Facebook“-Gruppen könnten sich Patienten und deren Angehörige austauschen und von Erfahrungen berichten. Seit einem halben Jahr betreue man eine Seite für Patienten mit dem Myelodysplastischen Syndrom und sehe, dass hier ein großer Bedarf herrsche. Für diese Art des Blutkrebses gebe es praktisch keine Selbsthilfegruppen, da die Patienten oft sehr betagt und schwer angeschlagen seien. Umso wichtiger sei der Erfahrungsaustausch im Netz. „Wir haben Zuspruch von Patienten bekommen und es scheint auch zu wachsen“, fasste Korschan-Kuhle zusammen.

[http://www.main-spitze.de/lokales/ruesselsheim/leukaemiehilfe-mit-experten-diffuse-aengste-von-krebspatienten-behandeln\\_18043155.htm](http://www.main-spitze.de/lokales/ruesselsheim/leukaemiehilfe-mit-experten-diffuse-aengste-von-krebspatienten-behandeln_18043155.htm)